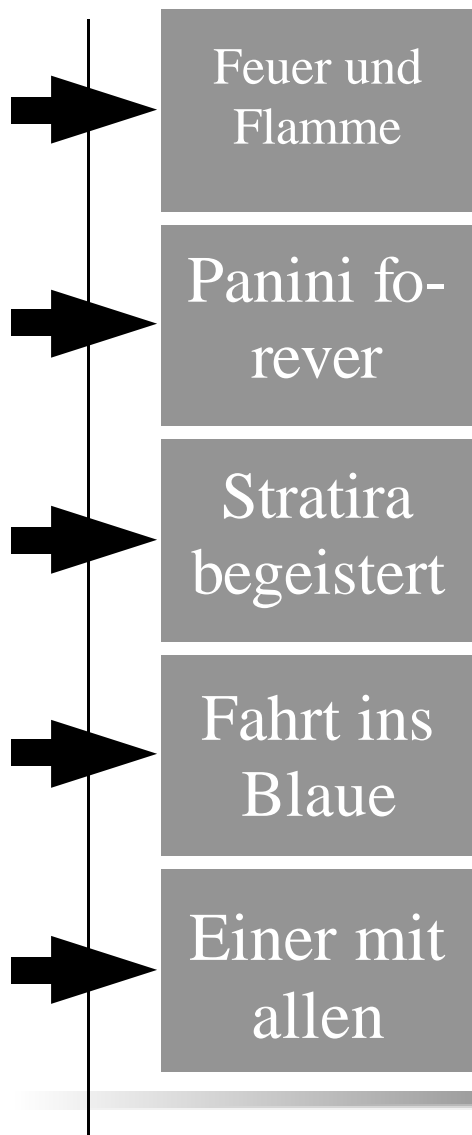


[HERZBLATT]

7

+++ Topmeldung .+++ Topmeldung +++ Topmeldung +++
Schachis im Abenteuerland



[EDITORIAL]

Endlich kann es losgehen !

Lieber Norbert Lukas,

wahrscheinlich hast Du Dich gewundert, dass das Herzblatt Dir in der letzten Ausgabe nicht gratulierte. Nun können wir es ja auflösen. Du weißt selbst, dass es für alle eine ziemlich große Denkleistung ist, so viele Namen von Geburtstagskindern zu behalten. Deshalb haben wir vorgestern mit Deiner Mutter telefoniert und mit ihr abgemacht, dass Dein Geburtstag in diesem Jahr auf den 24. Mai fällt. Das hat für alle was Gutes. Wir müssen nicht so vielen Leuten auf einmal gratulieren und Michael Bezold muss seinen Geburtstag nicht mit Dir teilen. Toll, nicht?

Aber, bevor wir es vergessen (was wir natürlich nie tun würden), gratulieren wir auch Dir heute ganz herzlich zum Geburtstag. Wir hoffen, dass Du noch lange im Jugendschach aktiv bleibst und wünschen Dir alles Gute und alles das, was Du Dir auch wünschst ! Viele Grüße

Die Herzblatt – Redaktion

P.S.: Leider ist uns gestern ein kleines Missgeschick passiert und der Geburtstag unseres Turnierleiters in der Redaktion durch die Lappen gegangen.

Tschuldigung!

Wichtige Infos

Für die Bus-Shuttles zum Hapimag und zum Ferienpark Fichtenweg gibt es neue **Fahrpläne**. Die Abfahrtszeiten am Abend wurden geändert. Nähere Infos könnt Ihr den Aushängen in den Turniersälen, im Freizeitbüro oder im Festzelt entnehmen.

Wer im vergangenen Jahr in Willingen bei der DJEM dabei war, der wird sich noch an die großartige Siegerehrung erinnern.

Damit auch in diesem Jahr die Siegerehrung ein unvergessliches Erlebnis wird, suchen wir noch Teilnehmer (oder Betreuer) mit kreativen Ideen, die unser Planungsteam unterstützen



möchten. Interessierte melden sich bitte im Freizeitbüro.

Am Rande ...

Noch ein kleiner Tipp für alle Spieler: Wenn die Schiris auf Grund von Lärmbelästigung (z.B. wegen der Feuerwehübung) fünf Minuten auf die Bedenkzeit dazugeben (!), dann bedeutet es, dass Ihr die Uhren fünf Minuten zurückstellen müsst. Ein Vordrehen auf eine Blitzzeit von fünf Minuten pro Spieler und Partie ist in diesem Fall nicht korrekt !

Wären wir beim Fernsehen, würden wir den beiden Spielern der U10, die tatsächlich ihre Partie zu Ende blitzten, den „Raab der Woche“ verleihen. So bleibt es bei unserem Schmunzeln...

[Ins Abenteuerland ...]

Und der Regen konnte uns gar nichts!!!

Fort Fun! Dieser Name verspricht Spass und Vergnügen und den hatten wir! Vor allem lohnte es sich trotz dieses nieseligen Wetters in den nahegelegenen Freizeitpark zu ziehen, denn es waren fast keine Besucher ausser uns im Park. Grosse Attraktionen wurden uns geboten, doch



leider durften manche Geräte nicht genutzt werden, weil der Regen die Sicherheit gefährdete. Am interessantesten war wohl die Devil's Mine, bei der man, bevor man zur eigentlichen Achterbahn gelangt, ersteinmal durch ein paar Gehirn-schwammig-machende Räume musste. Dort wurde so manchem schlecht, nicht erst später in der Achterbahn, die nur eine halbe Minute fuhr. Aber da eh so weni-

ge Besucher im Fort waren, konnte man einfach in der Bahn drin sitzen bleiben und noch ein paar extrarunden drehen. Toll! So machts Spaß! Zu den magenunfreundlichsten Gebilden zählte eine Attraktion, deren Namen wir uns auf Grund dieser Fürchterlichkeit nicht merken konnten! Hoch - runter - hoch - hoch - über Kopf - wieder runter - bah, ganz ganz böse. Ein zweites Mal war nicht mehr drin!

Traurig wurden wir, als wir den Lift durch den Regen hoch zur Sommerrodelbahn nahmen. Nass bis auf die Knochen sagte uns ein Arbeiter oben auf dem Berg, dass bei Regen kein Rodeln ist! Also wieder auf den nassen Lift durch den Regen hinunter ins Tal.

Die Marienkäferbahn war die schönste Attraktion. Endlich mal eine schnelle Achterbahn für Groß und Klein! Na ja, die Großen mussten manchmal die Tannenzapfen ausspucken wenn sie vergaßen, sich zu ducken.

Um 17:30 Uhr wurde der Betrieb im Park eingestellt und um kurz vor sechs fuhr der Bus zurück zur Stadthalle. Insgesamt war es ein gelungener Ausflug, denn diese Wartezeiten erlebt man nicht allzu oft!

[Fahrt ins „Blaue“]

Treffen war um 9.00 Uhr morgens und obwohl dies doch eine nahezu unmenschliche Zeit ist, wenn man endlich einmal die Chance hat, ein wenig auszuschlafen, fand sich eine kleine Gruppe vor dem Festzelt zusammen.

Nach einigen Startschwierigkeiten ging es los, und wir machten uns auf den Weg nach Schmallenberg, weil wir dort das Schwimmbad vermuteten. Einige Serpentinaen führten dazu, dass auch die letzten aus ihrem durch die Müdigkeit bedingten Halbschlaf aufwachten. Nachdem wir auch noch einige Zeit an einer Baustelle gewartet hatten, kamen wir im besagten Ort an und freuten uns, denn das Schwimmbad schien auch direkt ausgeschildert zu sein. Noch störte sich niemand daran, dass dieses Beschilderung nicht modern wie alle anderen war, und wir folgten der Richtung widerstandslos.

Nach einigen Kilometern bergauf und bergab kam uns die Sache suspekt vor und wir beschlossen jemanden zu fragen: „Ey scheith(ß)e, ihr theit ja völlig falthsch! Ey, wie erklär isch `n das jetzt? Scheithe ey!“ Ja, schade eigentlich! Wir fuhren einmal im Kreis



und folgten der Ausschilderung von vorhin noch einmal, fragten aber früher als zuvor nach dem Weg! „Sie sind im völlig falschen Stadtteil, hier hat das Schwimmbad geschlossen!“ Ch! Jetzt endlich hatten wir es begriffen! Als wir dann wiederum an dieser elenden Baustelle gewartet hatten und der Freizeitteamer Martin alle anderen in der Schlange wartenden Autofahrer zur Sicherheit befragt hatte, fanden wir den richtigen Weg. Das Dumme war, dass wir ca. die

Hälfte des Hinweges zurückfahren, um dann irgendwann in einen Stadtteil, Bad Fredeburg, von Schmallenberg zu gelangen, wo sich das gesuchte Schwimmbad glücklicherweise auch endlich be-

fund. Der Aufenthalt dort war weniger Spektakulär als die Anreise und so verließen wir nach ca 2 Stunden das Gebäude wieder; der Eine oder Andere in Vorausschau aufs Mittagessen mit einem dicken Eis in der Hand.

Alle kamen, auch aufgrund der Orientierungslosigkeit des Fahrers, die zu einiger Heiterkeit beitrug, glücklich und zufrieden nach 4 Stunden wieder an der Stadthalle an.

[TALES FROM THE OUTSIDE WORLD]

„Der Schul-Aktion zweiter Teil“ oder „EY, darf der das?!?“

Nachdem wir am Mittwoch unsere Schulaktion sehr erfolgreich begonnen hatten (Nein, man hat uns nicht zerfleischt!), wagten wir uns am Donnerstag an eine weitere schwierige Aufgabe: In einer Grundschule in Siedlinghausen erwarteten uns sage und schreibe 60 (in Worten SECHZIG!) lärmende Zweit- bis Viertklässler, denen wir die hohe Kunst des Schachspiels beibringen sollten.

Angesichts der imposanten Gruppengröße trennten wir zunächst diejenigen, die bereits die Regeln kannten von den „Startern“. Schon dieses vermeintlich leichte Unterfangen war begleitet von Protestrufen á la: „NEEEEEIN, ich will aber nicht ohne den XYZ dahingehen!“ oder „IIIIHHH, neben den setzt´ ich mich aber nicht, der ist so



doof!“, doch dank der unermesslichen Überredungskünste der Promo-Teamer hatten wir nach einigen Minuten zwei Gruppen zusammengewürfelt, von denen die fortgeschrittenere sich mit Holger und Armin in einen separaten Klassenraum verschanzte und dort entweder einen „Auffrischungskurs“ bekam oder bis zum Exzess „Kondi-Schach“ spielte.

Der Rest verblieb mit Philipp und Julia im ursprünglichen Raum und wurde mit sanfter

Gewalt (zumindest in einigen Fällen) ans Schachspielen herangeführt. Dank unserer pädagogischen Höchstleistungen hatten wir innerhalb einer Stunde alle Figuren und deren Züge erklärt und konnten uns eine kurze Pause gönnen und die Kiddies gegeneinander spielen lassen. Aber zu früh gefreut...

„JUUUUUUULIAAAAAAAAA, der hat mir einfach den Turm geklaut! Darf der das???“

O.K., dann halt keine Pause... Aber nach einer weiteren Stunde spannendster Partien und wildester Schlachterein („Ey, ich nehm´ dir alles weg, dann hast du keine Chance mehr!“) war unsere Mission erfüllt und wir hatten ein weiteres Mal eine Masse von Kindern glücklich gemacht! Hoffen wir zumindest... Zum Schluss bekam jedes Kind noch zwei Flyer in die Hand gedrückt und wir schossen ein paar Erinnerungsfotos auf dem Schulhof.

Hier sollte noch erwähnt werden, dass es nicht einfach war, die Kinder vom „Hasenohrenzeigen“ abzuhalten und ein ansehnliches Foto zu produzieren. Doch auch das ge-



lang uns natürlich mit Bravour!

Nach dieser Aktion ist das Promo-Team übrigens der Meinung, dass es sich den „Ehren-Diplom-Pädagogen“ redlich verdient hätte!

In diesem Sinne bis morgen,

Euer Promo-Team

[Wahn im Freizeitteam, die 2.]

Aus der Reihe „Mein Geständnis ...“

Totale Spannung, bis zur absoluten Unaushaltbarkeit ausgereizt. Noch werde ich das Päckchen nicht aufreißen, noch nicht. Aber meine Hand sucht immer wieder den Weg in die Hosentasche, in der wohlbehütet und absolut knickresistent das Päckchen lagert. Ist es noch da? Die Augen streifen stolz die entgegenkommenden Passanten. Ob sie ahnen, welchen Schatz ich in meiner Tasche berge? Mein Gang ähnelt dem eines Königs, das Bewusstsein absoluter Überlegenheit verleiht meinen Schritten energische Eleganz, die Vorfreude aber lässt keine Ruhepause mehr zu, nur noch nach Hause!

Endlich ist es soweit und ich kann die kleine gelbe Packung öffnen. Wer zum Teufel ist Muhammed Abn-Del? Warum hab ich Ca-fu mittlerweile dreimal und wieso ist immer noch kein Ire dabei? Na immerhin, Marco Bode kann ich gebrauchen und das Stadion von Kobe könnte noch einmal für einen Tausch interessant werden.



Panini-Bilder sammeln. Was früher zum totalen Verlust des Taschengeldes führte, ist heute nur noch Fortsetzung der damaligen Tradition. Wirklich nur noch? Leise Freude, wenn ich das silberne Glitzern eines Länderwappens in der Tüte entdecke, besorgte Blicke auf den stetig wachsenden Stapel der doppel-

ten Bilder und sparsames Kaufen der Tütchen, obwohl ich mittlerweile die Bilder für ein komplettes Heft auf einmal leisten könnte.

Panini, das in Vergessenheit geratene Ritual vor jeder Welt- und Europameisterschaft hat an Beliebtheit eingebüßt. Eigentlich schade. Panini scheint nicht mehr interessant zu sein, obwohl sich die Macher der Sammelbilder alle Mühe geben, die Attraktivität zu erhalten. Denn wer freut sich nicht über ein Foto von Olli Kahn aus dem Jahr 1995?

[STIMMT ES EIGENTLICH, DASS...]

- ... man mit dem Gyrotwister 10.000 U/min schafft ?
- ... Ortsteile von Städten im HSK im Umkreis von 30 Kilometern verteilt sind ?
- ... auch in der nächsten Daily Soap wieder eine Josy - Cola auftauchen wird ?
- ... im Umkreis von 400 Metern vier Apotheken zu finden sind, die alle geschlossen sind ?
- ... Michael K. keine Schoko-Kekse mag ?
- ... er trotzdem welche gegessen hat ?
- ... Guido Springer mit seiner neuen Stimme ein begnadeter Sänger ist und an Haarausfall leidet ?
- ... der Blitz-Turnierleiter ein echt cooler Typ ist ?
- ... Ulla H. kein Bier zapfen kann ?
- ... Maria Cleven nun weiß, dass Chessy echt ist ?
- ... Jörg Schulz 25 Jahre alte Hallenturnschuhe anzieht ?

Weitere „stimmt es eigentlich, dass...“ - Gerüchte könnt Ihr jederzeit gerne in unsere Grußbox im Freizeitbüro einwerfen.

Die Redaktion und die sensationsgierige Masse unserer Leser werden es Euch danken!

[BROT UND SPIELE]

Was wird morgen gegangen sein?

Schauen wir uns heute doch mal das gesamte Tagesprogramm an.

Nachdem gestern so unendlich viele Programmpunkte angeboten wurden, wird es schwierig, noch mal nachzulegen. Aber auch hier ist sicher für jeden was dabei.

Um neun Uhr beginnt zunächst die Runde für die U10 und U12, ab 14 Uhr laufen dann in allen WKs die Wettkämpfe.

Im Freizeitprogramm steht morgen die ein oder andere Runde Kegeln an und, für Betreuer, Eltern und die U18 die Möglichkeit

zum Feuerspucken!

Aber das Highlight kommt bereits früh: das Fußball-Länderturnier mit hoffentlich brasilianischem Temperament und vielen, vielen Fans.

Und natürlich ist auch unser Freizeitbüro wieder von 8.00- 3.00 für Spiele und Infos geöffnet.

Viel Spaß wünscht
Euer Dr. Freizeitteam



19.00 Uhr
Kegeln, Treffpunkt:
vor dem Zelt

10.00 Uhr
Fußball, Treffpunkt:
vor dem Zelt

Abends:
Feuerspucken

[TOLLE KOMBINATIONEN]

Hallo Kids,

ob ihr es glaubt oder nicht, der Kombifuchs von JUGENDSCHACH schleicht sich auch auf der DJEM rum und beobachtet eifrig euer Spiel! Allerdings spielt ihr soooo viele Partien, dass ich unmöglich alle tollen Kombis aufspüren kann. Deshalb mein Aufruf an euch: Wenn ihr eine schöne Kombination aufs Brett gezaubert habt, schreibt die Stellung auf, notiert die Lösung dazu auf einen Zettel und gebt alles im Freizeitbüro ab. Die 12 genialsten Kombinationen werden in den beiden nächsten JUGENDSCHACH - Ausgaben veröffentlicht.

Noch viel Spaß auf der Deutschen und hoffentlich viele coole Kombis wünscht euch euer Kombifuchs (Uwe Kersten)

[HALLO, CHESSY !]

Chessy, der Bobrennfahrer

Herzblatt: N'en toller Tag heute, gell? So richtig schön mit Regen und so.

Chessy: Mein Tag war toll, ich bin Bob gefahren.

Herzblatt: Du Bob gefahren? Da passt du doch gar nicht rein.

Chessy: Mir geht das auf'n Keks, dass ihr mich immer auf meine Körpermaße anspricht.

Herzblatt: Du musst doch aber zugeben, du bist nicht der kleinste und dünnste.

Chessy: Na und, Bobfahrer müssen gar nicht schlank sein, sie müssen ja Gewicht haben, um Tempo machen zu können.

Herzblatt: Tempo machen? Du willst uns doch nicht sagen, dass du mit Power die Bahn runter bist?

Chessy: Natürlich, sonst macht's keinen Spaß. Bin doch kein Lau

mann.

Herzblatt: Irgendwie haben wir immer den Eindruck, du führst uns an der Nase rum.

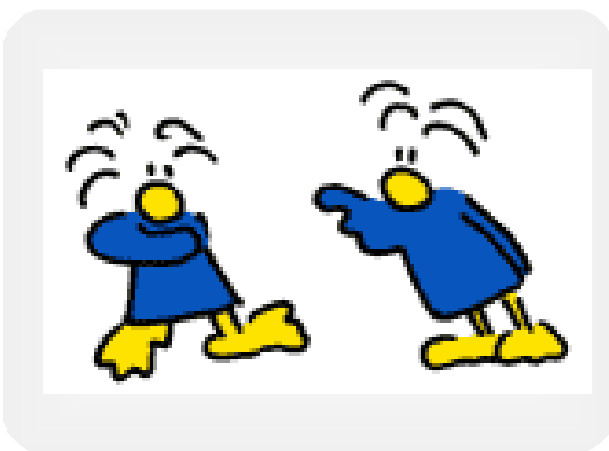
Chessy: Das liegt nur daran, dass ihr Laumänner aus den Redaktionsstuben nicht rauskommt und nichts von der Welt mitbekommt.

Herzblatt: Das ist jetzt von dir nicht fair. Aber ok, wie war das nun mit dem Bobfahren?

Chessy: Also ich mit Anlauf rein, war sozusagen mein eigener Anschieber, da ich ja den Viererbob alleine gefahren bin. Dann rein in die erste Kurve, kurz den Rand geschrammt und fast umgekippt, aber dann hatte ich die Bahn im Griff. Besonders schnell wurde es vor allem durch den dünnen Wasserfilm auf der Bahn, der erst die richtige Geschwindigkeit brachte.

Herzblatt: Kurz mal eingehakt: Du willst also sagen ...

Chessy: Unterbrecht mich nicht: Also mit Höchsttempo rein ins gefährliche „S“, die lange Gerade mit voll Speed runter und am Ende war es ein neuer Streckenrekord. Irre, ich glaube das ist nach Schach mein liebster Sport.



[EINER MIT ALLEN ...]

... und alle gegen einen

Das angekündigte Simultan mit GM, DSJ-Nachwuchstrainer (und vor allem Geburtstagskind) **Michael Bezold** war ein voller Erfolg. Fast 40 Mann (und natürlich Frau, letztere besonders erfolgreich) waren an Bord.

Diese 40 Mann haben unserem GM dann auch in künstlerisch höchst wertvoller Qualität ein Geburtstagsständchen gesungen. Einleitend erzählte Michael eine kleine Anekdote aus seiner eigenen Jugend. Damals, als er noch ein kleines Schachspielerchen war, hatte er die Chance,

gegen den GM Lothar Vogt zu spielen. Er verlor damals zwar, aber das weckte wohl seinen Ehrgeiz. Er wurde selber GM und spielte sogar mit Lothar Vogt in einem Team. Und genau diese Motivation wollte er euch heute geben.

Das gelang ihm auch sehr gut. Obwohl Chessy ihm ständig ins Handwerk pfuschte oder

mit „kompetenten“ Zügen (Kg1-g4) die Spieler an den Rand der Verzweiflung brachte, gab er nur zwei (!!!) Remisen ab. Eine verdammt gute Ausbeute und eine noch bessere Lehrstunde. Erfolg hatten gleich zwei Mädels: **Marleen Vollak**

knöpfte Michael einen Bauern ab und gewährte ihm einen Zug später ein „Gnadenremis“ während **Lara Mätzig** ein remisliches Endspiel erbittert verteidigte. Der Rest musste nach mehr oder weniger hartem Kampf nach zweieinhalb Stunden die Waf-



fen strecken.

Dabei waren auch ein paar echte Winterberger, die parallel dazu gegen „fast-GM“ Holger aus dem PromoTeam „simulierten“. Vielen Dank noch einmal an Herrn Löw, der tatkräftig beim Abbau geholfen hat. Und denkt doch mal an diese Partie, wenn Ihr auch einmal GMs seid!

[Tanzen beim Instructor]

Eine kleine Menschenmenge versammelte sich Donnerstag Abend gegen 20 Uhr in der Schützenhalle, um beim Instructor Rafi die ersten Einführungen in die Kunst des Tanzens zu erhalten. Mit dem einfachen Disko Fox wurde gestartet, aber schon bald kamen erste Figuren dazu.

Für manche Verwirrung sorgte der Männermangel, der manche Frau dazu zwang, das typische Rollenverständnis zu verlassen und den Männerpart zu übernehmen.

Ein weiterer klassischer Tanz, der Jive, sorgte für eine belebte Tanzgruppe. Lernbegierig wurde dann auch noch der Cha-Cha-Cha geprobt und viele freuen sich schon auf die Fortsetzung am Freitag.

Ein insgesamt sehr erheiternder Abend, an dem man einiges lernen konnte.



[Feuer und Flamme]

Eigentlich bin ich ja grundsätzlich eher ein kühler Typ. Ich mag lieber Winter als Sommer, Regen als Sonne, ich trinke Tee lieber mit Eiswürfeln als heiß und grillen lasse ich immer andere für mich. Wie ich mich jetzt ausgerechnet zum „Feuerspucken“ überreden lassen konnte ist mir immer noch nicht ganz klar.

Als ich gestern zufällig an der Stadthalle vorbeikam, wurde ich erwischt: Papa Zemella hat seine seit Tagen angekündigte Drohung wahr gemacht und bildete gerade zahlreiche potentielle Feuerspucker aus. Heiliger Strohsack. Selbstverständlich will ich mich nicht lumpen lassen und komme gerade rechtzeitig zur „Wasserspuckprobe“. Wir stellen uns in eine Reihe, nehmen den Mund voll Wasser und versuchen das ganze in einem 40 Grad Winkel gleichmäßig nach oben auszuspeien. Die Gruppe steht in einer Reihe und ich wundere mich, wie sich Erwachsene Menschen zu so etwas Albernem hinreißen lassen können.

Nächster Programmpunkt: „Fackelprobe“. Ich werde unsanft in die Mitte der Gruppe gezerrt und mir wird eine (brennende!)

Fackel auf den Arm gedrückt und von unten nach oben abgerollt. Als ich auch beim dritten Versuch noch zusammenzucke, bin ich mal wieder das Weichei und der nächste ist an der Reihe. Mir wird bewusst, dass die Lage ernst zu werden droht. Ich erhalte genauere Anweisungen: „Du wirst gleich Pulver schlucken und musst dann immer durch die Nase atmen müssen. Solltest du das vergessen und verschluckst etwas davon, wirst du zwar die ganze Nacht durch brechen müssen, aber sonst kann dir nix passieren“. Ach so. Na dann bin ich aber beruhigt.

Die Gruppe aus Zuschauern wird größer und ich verkrieche mich vorsichtshalber etwas nach hinten. Papa Zemella nimmt einen tiefen Schluck aus der Flasche mit dem Feuers-

puck-Pulver und zaubert einen wundervollen Feuerball. Tosender Applaus. Total easy anscheinend. Denkt sich Eike wohl auch, tritt vor, setzt die Flasche an, schluckt das Pulver und macht dabei den seltsamsten Gesichtsausdruck den ich in meinem Leben je beobachten konnte. Er nimmt die Fackel in die Hand, pustet und schafft es tatsächlich einen stattlichen Feuerball entstehen zu lassen. Applaus.

Ich höre wie die Gruppe aus Zuschauern meinen Namen ruft. Sie wollen Blut. Mir wird die Flasche in die Hand gedrückt und ich muss zugeben, dass ich schon lange nicht mehr so aufgeregt war wie in diesem Moment. Ich setzte an und nehme das Pulver in den Mund auf. Sprechchöre rufen: „Wir wollen dich brennen sehen, wir wollen dich brennen sehen“ (an dieser Stelle grüße an Dennis J. aus H. Ich werde mich rächen.). Das Gefühl des Pulvers in meinem Mund und meinem Hals ist widerlich. Ich setzte an und kriege noch mal die letzten Instruktionen: „Immer durch den Mund atmen und zieh die Fackel gleichmäßig von deinem Gesicht weg“. Oh mein Gott. Nun, ich beziehe Position, denk ein letztes Mal an meine Familie und Freunde (und Teresa, aber das ist eine andere Geschichte!) und puste so feste wie möglich in die Flamme.

Es wird zumindest hell ich habe wohl nicht völlig versagt. Die Zuschauer applaudieren und ich bin sogar ein wenig stolz. Geschafft und ich Lebe. Wow.

So darf jeder aus der Gruppe Mal nach und nach probieren. Und irgendwie kriegt es auch jeder irgendwie gebacken. Nur der Rainer nicht. Aber immerhin. Der Abend war eindeutig gelungen und ich glaube nicht, dass auch nur einer der Teilnehmer ernsthaft bereut hat dabei gewesen zu sein. Ein Hoch auf Martin Zemella, der uns das ganze ermöglicht hat!



[Über den Tellerrand]

Über den Tellerrand unseres reichlich geliebten Schachspieles haben gestern viele Interessierte im Festzelt geschaut. Dort hatten sich nämlich Leo Evers und Franz Lützenkirchen eingefunden, um das bereits lange angekündigte

„Stratira“ - Spiel nun mal quasi am lebenden Objekt vorzuführen. Und am Abend konnte man dann endlich sein Wissen, dass sich einige schon aus dem Herzblatt angeeignet hatten, im direkten Vergleich anwenden.

Trotz des zeitgleich stattfindenden Blitzturniers spielten 16 Teilnehmer an einem kleinen Stratira-Turnier mit. In vier Gruppen mit je vier Spielern wurde die Vorrunde ausgetragen. Dabei spielte jeder gegen jeden. Die jeweils besten zwei qualifizierten sich dann fürs Viertelfinale und konnten übers k.o.-System schließlich ins Finale kommen.

Zwar hört sich der Begriff „Blitz—Stratira“ doch ein wenig

gewöhnungsbedürftig an. Passend ist er aber allemal. Denn beim Stratira hat jeder Spieler 6 Minuten Bedenkzeit - allerdings für Hin- und Rückspiel. Denn erst nach dem zweiten Spiel steht fest, wer Sieger der Runde ist. Als Zweitwertung

zählt bei einem Unentschieden quasi die Anzahl der Züge, beim Stratira ist das die Zahl der bewegten Steine. Das Finale endete schließlich doch recht deutlich. Denn Kevin Krug aus Köln konnte beide Partien für sich entscheiden mit 34 bzw. 16 Steinen. Auf den weiteren Plätzen folgten die „Stratira-Freunde“ Wapenhans, Knickel und Behrens.

Auf jeden Fall hatten alle Teilnehmer viel Spaß bei dem Turnier. Nicht nur der Anspruch des Spieles, auch die Begeisterung und Leidenschaft, die die Teilnehmer packte,

gleich dem Schach. Und so schließt sich der Kreis... Wer mehr über Stratira erfahren möchte, der findet im Internet unter www.stratira.de viele weitere Infos zum Spiel.



Andi's Regelecke

Heute muss die Regelecke leider ausfallen. Wegen der anstehenden Schiri-Prüfung wollen wir nicht riskieren, Lösungen und mögliche Fragen einer solchen Prüfung abzdrukken. Daher wird es auch die Lösungen für die Fragen in Ausgabe 6 erst morgen geben. Ihr habt also noch bis morgen die Chance, Lösungsvorschläge für diese Fragen im Freizeitbüro abzugeben. Vielen Dank für Euer Verständnis.

P.S.: Ein Teilnehmer beim Rätsel hat vergessen, seinen Namen zur Lösung zu schreiben. Bitte im Freizeitbüro melden !

[Der Winterberger Eiskanal]

Interessante Führung für die Wetterfesten

Mit bis zu 150 Kilometern pro Stunde können Rodelprofis wie Georg „Schorsch“ Hackl durch den künstlichen Eiskanal in Winterberg gleiten. Gäste im Gästebob schaffen immerhin um die 110 km/h. Nix für schwache Nerven und zudem leere Geldbeutel: 160 DM kostete eine rund einminütige Abfahrt. Nach einem noch ungeklärten tödlichen Unfall im vergangenen Jahr wurden diese beliebten Fahrten zunächst „auf Eis gelegt“. Bis zu 10.000 Menschen sammeln sich bei Weltcup-, Europa- oder Weltmeisterschaften an der 750 Meter hohen Anlage, um ihre Stars zu sehen. Der Weg dahin ist weit: 8 Jahre alt muss man mindestens sein, um die ersten Anläufe in Kurve Neun nehmen zu dürfen, für den ersten Bob braucht man dann auch noch vierzig Tausend Euro für Bob und Kurven. Profis haben dann je nach Witterung unterschiedliche Kufen un-

ter den Bobs. Sponsoren sind somit notwendig. Bobfahren, so machte der Führer von der betreibenden Gesellschaft klar, kann nicht kostendeckend sein. Deswegen

sei die Bahn auch in städtischem Besitz, Stadt und Gemeinde teilten sich die jährlich halbe Million Euro, die die Anlage an Schulden verursacht. Die positive Wirkung auf den Tourismus, die vermehrte Auslastung der Betten durch die Wettbewerbe und die Bekanntheit in Funk und Fernsehen, rechtfertigten diese Ausgaben.

Leider bekamen die Teilnehmer keinen Lauf zu sehen – noch ist sozusagen Urlaub, schließlich sei man die ganze Saison schon genug auf dem



Eis!

Dennoch hat sich die Führung in jedem Fall gelohnt – vor allem für die Teilnehmer, die von Wintersport nun wirklich keine Ahnung haben.

[Grußbox]

Ich grüße Nadine B. und Jennifer S., weil die auch mal begrüßt werden wollen.

Steffi grüßt Maya K. aus der U14 und wünscht ihr viel Glück für die letzten Runden.

Esst mehr Döner. Bitte.

Wir warnen alle Gegner von Boa My Constrictor!!! F. u.S.

Wir grüßen die verrückten aus Bayern, C. und A. und wünschen ihnen weiterhin viel Erfolg. L. und R.

Einsamer Bayernbetreuer U.H. sucht liebevolle weibliche Begleitung zum Tretrollerfahren und für intensive Betreuung. Anonyme Zuschriften unter Chiffre 110 (Nur mit Foto)

Die Sachsenmädeln grüßen den Teletubbieopi Eddy Walz!!!

Wir grüßen alle aus Sachsen, die hoffentlich gut spielen werden.

Wir grüßen alle aus Sachsen, besonders Franzi, Desi, Kati, My, Steffi, B. H.

Ich grüße Conny und Jule.

Ich grüße alle aus Sachsen, besonders Steffi, die mich so schön begrüßt hat. Hab Dich lieb. Beggi

Ich grüße ganz lieb die beste Delegationsleiterin der Welt (Maria Cleven)!
(Ich wurde von Kevin gezwungen, Fides)

Ich grüße den besten Blödmann der Welt (Kevin)!
Johanna und Fides
(Kevin hat uns gezwungen)

Ich grüße Ce(!)Wa, der gar nicht so arrogant ist, wie er immer wirkt!

Ich grüße Maria S. und Petra M. und hoffe, dass es ihnen heute besser geht!!! S.

Ich grüße meinen Bruder Patrick F. und Daniel D. aus Riedlingen.
Andre

Ich grüße Frau Reh, die auch mal begrüßt werden

will! Steffchen

Die beiden Suhler Mädchen grüßen alle Thüringer.

Hallo Gunther!

Bloß net uffrege, oifach ganz ruhig bleibe, die Mädels macht des scho.

Der Badener Fanclub.

Hallöle!

Viele strenge, gediegene Grüße an alle Hessen!

Besonders an Olga: „Dabei sein ist alles!“

An Julian: Danke für die Punkte, ich kann sie gut gebrauchen. Würde Dir auch welche schenken, hab leider zu wenig!

Von Madeleine

Wir grüßen den „ehemaligen Häckerchecker“

Wir grüßen alle, die sich die „Dicke anziehen“.

Baden grüßt Württemberg!!!

Ich grüße alle, die in die Seifenblasenrunde aufgenommen wurden, am allermeisten natürlich Willi.

Ich grüße Kevin E. aus D. und wehe Du steckst Deine Schuhe in die Waschmaschine!

Liebe Grüße an Steve und weil ich Dich mag, lästere ich natürlich nicht. Teresa

Ich grüße Leonie, obwohl oder vielleicht auch weil sie nicht da is, hoffe, Deine Abschlussfahrt war schön. HDL Teresa

Ja Kevin, wir hätten ja noch was nach zu holen, oder da Du mir auch jemanden verheimlicht hast...

Grüße alle Schachspieler, die jemals was mit mir hatten!

Grüße alle Hamburger, die bei der letzten DLM bei Jule im Zimmer waren. Marichen aus Baden

Jennifer grüßt alle, die begrüßt werden wollen, doch besonders Jörg Schulz und Steffi, die super das Tanzbein schwingen kann. Und ein fettes Lob an ... das Freizeit-Team.



[DAILY SOAP]

Die Fortsetzung im Herzblatt

Es war bereits dunkel, als sie die Autobahn verließen und auf eine verlassene Landstraße abbogen. Sie hatten in den letzten Stunden nicht viel miteinander geredet. Eine angespannte Atmosphäre hatte sich im Wagen aufgebaut. Immer wieder trafen sich ihre Blicke, aber das Eis war noch nicht gebrochen.

Sie erreichten die Stadt. Wenn er Alice glauben sollte, mussten sie sich an einem „toten Briefkasten“ noch die genauen Informationen zur Übergabe der Lieferung besorgen. Hinter einem losen Stein der Winterberger Kirche sollten die letzten Anweisungen zur Deponierung der Lieferung stehen. Sie erreichten endlich die besagte Kirche.

Sie wirkte unheimlich in dem schwachen Licht der dünnen Mondsichel und Janik beschlich ein merkwürdiges Gefühl. Er sollte die Nachricht hervorholen, während Alice die Umgebung „absichern“ wollte. Langsam stieg er aus dem Auto und suchte mit seinem geschulten Blick das Gelände ab. Nichts. Er machte sich auf den Weg. Mit uneingeschränkter Aufmerksamkeit widmete er sich

den umliegenden Büschen, ohne dabei sein Ziel aus den Augen zu lassen. Da war der Stein. Groß und schwer lag er auf dem harten Boden. Und daneben, dunkel und unauffällig das Brett. Darunter sollte die Nachricht versteckt sein. Er machte einen weitem Schritt aber zögerte. Etwas Unheimliches lag in der Luft, er konnte es spüren. Wie Dämonen die aus der Unterwelt aufsteigen schien der Nebel ihn zu verschlingen. Nein! Blödsinn, dachte Janik. Schließlich war er Geheimagent und gab sich nicht seinen flatternden Nerven hin. Mit neuem Mut schritt er auf den Stein zu. Er hob sein rechtes Bein, wollte es gerade erneut auf dem Boden absetzen...

Sie lag in seinen Armen. Alice so dicht bei ihm zu spüren ließ ihn fast vergessen, dass sie ihn soeben angesprungen hatte; von dem drei Meter hohen Sims, und trotz ihres Fliegengewichts schmerzten seine Rippen beträchtlich. Was war nur los, er konnte kaum denken und sein Herz schlug bis zu den Sternen. „Was war das denn? Du lockst mich auf einen dunklen Kirchplatz, um

dich dann auf mich zu stürzen“, aber sobald er das gesagt hatte, merkte er, dass sein Humor völlig fehlplaziert war. Mit weit geöffneten Augen starrte sie ihn an. Sie war noch völlig außer Atem und deutete auf eine kleine Stelle dicht bei ihnen. Janik erhob sich und ließ Alice – sehr ungerne – los. Er inspizierte das kleine Fleckchen Erde genauer! Ihm stockte der Atem und sein Kiefer klappte auf. Vor ihm lag ein so genannter Bumerang Typ 2! Um ein Haar... Hätte Alice ihn nicht umgestoßen würde er nun die Grashalme von unten zählen können. Sprachlos half er ihr auf und ließ dabei den Boden um ihn herum keine Sekunde aus den Augen. Ihre Hand war so

weich. Er strich den Gedanken aus seinem Kopf und gemeinsam holten sie den Auftrag aus dem Versteck, nachdem sie den Boden nach weiteren Gemeinheiten abgesucht hatten. Ein Stadtplan mit einer eingezeichneten Strecke sollte ihnen den Weg weisen. Sie stiegen in den Wagen und fuhren los. Alice führte den Weg und er genoss es, ihre Stimme zu hören. Die Übergabe sollte nicht bis morgen stattfinden, so dass

sie beschlossen, eine Nacht im Auto zu verbringen. Bis zu der eingezeichneten Stelle mit dem x auf der Karte schien es nicht mehr weit zu sein und so parkten sie das Auto am Rande der Straße. Nach der Aufregung fiel es nicht schwer, auf den umgeklappten Sitzen in einen tiefen Schlaf zu fallen. Ein sehr unruhiger allerdings. Was würde morgen passieren?

Wäre Janik aufmerksamer gewesen, hätte er einen Schluck von der Josy-Cola genommen?

Um welchen geheimnisvollen Ort dreht es sich?

Ist ein erneuter Anschlag geplant?

Haben die beiden etwa vergessen den „Bumerang“ zu entschärfen?

Wasn nu? Kommen Alice und Janik sich endlich näher *hechel*?

Und schlafen die beiden wirklich nur?

Fragen und noch mehr Fragen! Die Auflösung? In der NÄCHSTEN UND LETZTEN Ausgabe des Herzblattes.

